

Sächsische Volkszeitung

Unabhängige Tageszeitung
für christliche Politik u. Kultur

Wannitz, Silesische Kunst u. mit G. L. Rosenfeld Nr. 279
Kriegs- u. Ruhe G. L. Rosenfeld Nr. 230
Einzelnummer 10 Pfg., Sonntags- u. Feiertags- 15 Pfg.

Redaktion: Dresden-N., Völkchstr. 17, Fernr. 2971 u. 2912
Verlagsdirektion, Druck und Verlag: Germania-Verlagsanstalt
u. Verlag G. L. Rosenfeld, Völkchstr. 17, Fernr. 2912,
Wannitz, Silesische Kunst u. mit G. L. Rosenfeld Nr. 279
Kriegs- u. Ruhe G. L. Rosenfeld Nr. 230
Einzelnummer 10 Pfg., Sonntags- u. Feiertags- 15 Pfg.

Am Halle von höherer Gewalt, Verbot, Eintritt oder
Verweigerung hat der Verleger oder Verleger keine
Verantwortung, falls die Zeitung in bestimmten Umfängen
verpöblich oder nicht erscheint. — Erfüllungsort: Dresden

Ein Schicksalsjahr geht zu Ende

Zeitenwende v. R.

Tempora mutantur et nos mutantur in illis = es wandeln sich die Zeiten, und wir wandeln uns in ihnen. Das alte Dichtermotiv wird uns im Augenblick der Jahreswende wieder lebendig, in dem Vergangeneheit, Gegenwart und Zukunft sich zu treffen scheinen. Noch jedes Jahr begannen wir mit allerlei Hoffnungen und Erwartungen, noch jedes ging mit ebensoviel Enttäuschungen und bitteren Erinnerungen zu Ende. Wir können auf Tag und Stunde genau Sonnen- und Mondfinsternisse voraussagen, wissen, daß 1934 der Februar 28 Tage haben, daß es mit einem 31. Dezember enden wird; aber den Inhalt dieser Tage, den Ablauf der Welt-ereignisse, alles Vorkommende und persönlichen Geschehens zu künden, das ist uns verlohnt. Wir können den Kalender machen, Gott aber macht die Zeit, weil er der Herr der Ewigkeit ist.

1933 wird für die Geschichte unseres deutschen Vaterlandes immer von entscheidender Bedeutung bleiben als das Jahr der nationalen Revolution, als ein weithin sichtbarer Meilenstein auf dem stets sich wandelnden Wege der Menschheit und zumal unseres Volkes. Den großen Zeitperioden des Humanismus, des Rationalismus, des Liberalismus, des Marxismus und Bolschewismus ist nun die eines neu erwachenden Nationalismus gefolgt, der die Eigenwerte des deutschen Volkes herausstellt, die geistigen sowohl wie die materiellen unserer Heimat in Grund und Boden, eines Nationalismus, der, wenn er sich wie einst in grauer Vorzeit innerlich mit wahren christlichen Glauben und Handeln vermischt, Großes für unsere völkische Zukunft verheißt. Nicht oft genug und, gerade zum ersten Jahreswechsel im Dritten Reich, nicht eindringlich genug kann dies betont werden, um eine ungesunde Verengung deutscher Seele und Geistigkeit zu verhüten, die aus verkommenem Nihilismus droht, die in der sog. Aufstiegsbewegung geradezu als alleinigmachende Form deutscher Religiosität sich anbietet. Wir hatten uns demgegenüber bemüht an das Führermotiv vom 23. März des vergangenen Jahres, daß das neue Deutschland, „auf den beiden großen christlichen Konfessionen“ sich aufbauen soll, und wir erwarteten vom neuen Jahre eine nach allen Seiten befriedigende Klärung der noch bestehenden Unklarheiten im positiv christlichen Sinne. Führende Männer im katholischen wie protestantischen Lager haben wiederholt ihre innere und freudige Bereitschaft erklärt, friedlich zusammenzuwirken, daß unserem Volke der unverfälschte Christus gepredigt werde, getreu der glaubensvollen Bitte des großen Reichspräsidenten, daß die eklektische Nächstenliebe in vereintem Opfern die Wunden der Wirtschaftnot heilen helfen möge, getreu der Parole der Reichsregierung: niemand soll hungern und frieren! Führung und Gefolgschaft werden sich darüber einig sein müssen, daß Deutschlands wahre Größe und dauerndes Glück abhängen von der Integrität seiner christlichen Geminnung und Tatkraft, von der ethischen Totalität seines Christusglaubens als Grundfrage aller seiner Handlungen. Jahrzehnte liberalen und marxistischen Denkens, in welchen Teilen (um in früheren Begriffen zu reden) seines Bürgertums und seiner Arbeiterschaft, haben die deutsche Seele vergiftet, und es gehört die volle Aktionskraft der christlichen Kirche an der Spitze des christlichen Staates dazu, um nach und nach diese Giftstoffe ganz auszuschleiden und unser Volk gegen sie zu immunisieren. Alles, was dazu mitwirken kann, Jeder, der sich eifrig in den Dienst dieser inneren religiösen Erneuerung unseres lieben deutschen Volkes mit stellen will, soll dabei willkommen sein!

Es ist doch so: die bestgemeinten Gesetze bleiben unwirksam, wenn sie nicht von den Menschen, denen sie

gelten, innerlich mitgetragen und aus Gewissensbindung treulich erfüllt werden. Gewiss, staatlicher Zwang, Polizei und Strafgesetz sind nötig, da kein Volk nur aus Tugendhelden besteht, da wir alle unter den Auswirkungen der Erbsünde stehen, aber ebenso gewiß ist, daß kultureller Aufstieg nicht äußerlich befohlen, sondern nur von jedem Einzelnen innerlich in starker Gläubigkeit und eiserner Selbstbeherrschung miterkämpft werden kann. Ein Volk als Ganzes ist so gut oder so schlecht wie seine einzelnen Glieder persönlich. Hierin liegt die ungeheure Verantwortung eines jeden aus uns für das Gesamtwohl unseres deutschen Volkes und Vaterlandes, sein ganz persönlicher Beitrag zum gemeinsamen Aufstieg. Und diese Gewissensverantwortung dort, wo sie fehlt, zu wecken, und da, wo sie durch den Materialismus der vergangenen Jahrzehnte geschwächt ist, zu stärken, das ist und bleibt die heilige, große aber auch schwere Aufgabe der Kirche als der Trägerin der göttlichen Offenbarung und von allem als der Vermittlerin der göttlichen Gnaden in Kontinuität und Kontinuität. So wagt die katholische Aktion aus den Kirchenmauern heraus in die Breite des äußeren Lebens hinein, nicht um neben dem Staat oder gar gegen ihn eine Konkurrenzmacht auf dem ihm zustehenden Rechtsgebiete aufzurichten, sondern um mit ihm und letztlich für ihn die Menschen des Staates innerlich zu veredeln, sie auch in ihrem irdischen Tun zu heiligen, auch beim

weltlichstem Geschäft die Gottesstimme des Gewissens zur Geltung zu bringen. Euergehrigkeit, Achtung vor der Obrigkeit, vor Ehre und Eigentum des Volksgenossen, Familieneinstimmung und Kinderfruchtbarkeit, Opferbereitschaft für das Vaterland und die notleidenden Mitmenschen — dies alles sind letzten Endes Früchte des wahrhaft religiösen Lebens, Früchte, die aber nur reifen, wenn keine Trennung zwischen Sonntag und Alltag eintritt, wenn die Kirche in unbehinderter Tätigkeit die ihr anvertrauten Seelen erfrischen, für Christus und sein Gesetz gewinnen und so als „mit Christus = Soldaten Christi“ dem Vaterlande zur Verfügung stellen kann. Wortlaut und Sinn des Reichskonkordates, eines der bedeutendsten Akte des abgelaufenen Jahres, bieten die Handhabe zu solchen einträchtigen Zusammenwirken zwischen Kirche und Staat in der deutschen Zukunft, können auf geistlich-geistigem Gebiete wertvollste Ergänzung der gewaltigen staatspolitischen und wirtschaftlichen Umwälzungen in unserem Vaterlande sein. Es ist uns heiligster Bestrebensgegenstand, daß über alle gegebenen Grenzen und inneren Schranken hinweg unser Volk aufwärts wandere aus Not und Mitleid. Es ist uns aber auch unumstößliche Überzeugung, daß es zu solcher Wanderung den Stolz eines lebendigen Christusglaubens und die Wegsicherung der göttlichen Gnaden braucht. Um dieses soll uns an der Schwelle von 1934 für Volk und Vaterland, für Führer und Volksgenossen beten!

Die katholische Kirche im Jahre 1933

Rückschau am Jahresende

Trohend stand die Jahresanfang der Bolschewismus vor den Toren Westpreußens, in dessen Kulturbezirk der Mittelpunkt der katholischen Weltkirche liegt. Noch litt in Spanien hier und da die rote Flamme der Zerstörung auf. Aber deutlich wird in allen Kulturstaaten

Europas die Abkehr vom Individualismus und Liberalismus und die Hinwendung zu neuen Gemeinschaftsbindungen sichtbar, die ein Gesellschaftsverhältnis mit einer aus dem politischen Bereich gänzlich zurückgedrängten Kirche bilden. Die Kirche steht den neuen Staats- und Gesellschaftsformen fördernd gegenüber. Suchen diese doch viele Grundzüge der katholischen Gesellschaftslehre zu verwirklichen.

Sächsische Volksgenossen!

Das Jahr der Entschiedenheit und des Sieges ist zu Ende. Stolz und dankbar feiern wir diesen denkwürdigen Abschluß des Kampfes um Deutschlands Sein oder Nichtsein, in dem das sächsische Volk seine Pflicht getan hat wie nie irgend ein anderer deutscher Stamm.

Die mit der Führung der Landesregierung beauftragten Männer begrüßen ihre Volksgenossen und erneuern in dieser feierlichen Stunde das Bekenntnis erster Verantwortung an ihr Volk und an ihren Führer.

Die gewaltigen Begebenheiten der deutschen Schicksalswende lassen uns mit bedingungslosem Vertrauen auf die Zukunft in das neue Jahr eintreten. Das Volk, das sich einer solchen Läuterung der Geminnung und geschlossenen Willensführung fähig gezeigt hat, wird sein Schicksal auch weiterhin zu meistern wissen.

Volksgenossen!

Keine blühige Schönfärberei darf uns heute, noch sonst je in diesen Jahren der Erneuerung den Blick verflüchten, sondern gerade die Schwere der vor uns liegenden Aufgaben gibt uns die Kraft zur Tat, zur Pflichterfüllung in ehelicher Zusammenarbeit.

Jährer und Ausführenden in soldatischer Manneszucht vereint, marschieren wir, der Dorsetzung eingedenk, unserer Bestimmung entgegen. Im Gleichschritt mit den deutschen Bundeskämpfern tragen wir die Fahne vorwärts, dem einen Ziele zu: der Krönung des Wertes unseres Völklers, unseres Führers Adolf Hitler!

von Kissingen,
Ministerpräsident.

Die Weltkirche.

Das Jahr 1933 brachte die Eröffnung des H. Jahres und einen unablässigen Pilgerstrom aus allen Weltgegenden nach Rom. Der Papst nahm 4. Selig- und 2. Heiligensprechungen von Virginia Gerosa, Gemma Galgani, P. Jof. Pignatelli, Katharina Laboure, Andreas Fournet, Bernadette Soubirous, Wehrloch verließ er zu Kirchenfeiern und zum Besuch von Castel Gandolfo den Vatikan. Am 11. Juni weihte er 5 asiatische Bischöfe. Das Missionswerk machte in Mittelasien glanzvolle Fortschritte, wo sogar ein großer Eucharistischer Kongreß stattfand, während das Unionswerk den Hebertritt von 300 orthodoxen Geistlichen Bessarabiens mit Beifriedigung verzeichnet. Anstelle des verstorbenen Kardinals von Ruffini trat Kardinal Fumagalli an die Spitze der Propagandakongregation.

Aus dem Leben des Weltkatholizismus sind besonders hervorzuheben: das mit Deutschland abgeschlossene Reichskonkordat, das Konkordat mit Desterreich, der Beschluß der päpstlichen Nuntien gegen politische Weltigung der Geistlichen, die Zwangsige Walfahrt zum H. Rock in Lüttich (W. Pflger), die Ausstellung des H. Grabtodes zu Lüttich (L. Wilson Pflger), die Volksbewegung um die apostolischen Erbindeutungsorte der Gottesmutter zu Lourding und Banneux in Belgien, die Erneuerung des ersten ekklesiastischen Gebändes beim H. Stuhl, der Tod des Grafen Mppongi.

An Tagungen sind hervorzuheben: der Allgemeine Deutsche Katholikentag in Wien, an